

vorteilte er und hatte es zu ahnsehnlichem Reichtum gebracht. Bei seinen Mitbürgern war er sehr unbeliebt. Mit diesem Ausbeuter wollten sie nichts zu tun haben. Dann kam Jesus nach Jericho. Zachäus hatte schon viel über Jesus gehört, und er wollte ihn sehen. Da er klein war, kletterte er auf einen Baum und hielt nach Jesus Ausschau. Jesus entdeckte ihn und sprach ihn an: »Bei dir will ich heute einkehren.« Zachäus öffnete sein Haus und auch sein Herz für Jesus. Er entdeckte, dass Jesus ihn nicht verachtet, sondern von Herzen liebt. Der Zolleinnehmer nahm die Liebe Jesu an, und sein Herz öffnete sich für seine Mitmenschen. Die Hälfte seines Besitzes spendete er den Armen. Wen er betrogen hatte, dem gab er es vierfach zurück.

Allein die Liebe Jesu macht unser Leben reich. Ersparnes hilft uns zum Leben – nicht mehr und nicht weniger. Und: Um Menschen im Namen Jesu Gutes zu tun.

Impulse aus der Predigt von John Wesley
»Der rechte Gebrauch des Geldes« von 1760:

Erwirb, so viel du kannst

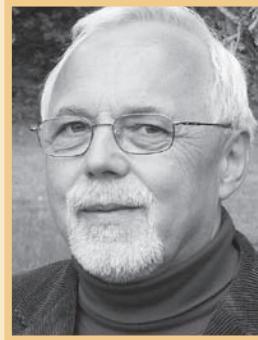
Wir sollen so viel wie möglich erwerben, ohne unserem Nächsten zu schaden. Denn das dürfen und können wir nicht tun, wenn wir »unseren Nächsten lieben wie uns selbst«. Wir dürfen nicht den Ertrag seiner Ländereien oder sogar Grundstücke und Häuser an uns reißen durch Glücksspiel, überhöhte Rechnungen oder durch Wucherzinsen. Niemals soll der Gelderwerb zu Lasten der Gesundheit gehen.

Spare, so viel du kannst

Gelderträge sollen nicht verprasst, sondern für Nahrung, Kleidung und Vorsorge dienen. Je mehr ein Mensch mit dem Geld seinen Wünschen nachgibt, desto größer und zahlreicher werden sie.

Gib, so viel du kannst

Tu Gutes nach deinen finanziellen Möglichkeiten! Gib, wozu dich Gott fähig macht! Wenn du nicht unter bedrückendem Mangel leidest, so gib etwas, und du wirst deswegen nicht ärmer sein. Tu es nicht widerwillig! Hab keine Angst, dass du zu kurz kommst! Leihe dem Herrn, und er wird es dir vergelten.



DER AUTOR **für heute**

Christoph Georgi

ist Pastor in Zwickau und versucht, nach den drei Regeln Wesleys für den Umgang mit Geld zu leben.

Er hat damit gute Erfahrungen gemacht.

Wir freuen uns auf
Ihre Zuschriften:
fuer.heute@emk.de

IMPRESSUM
»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: bilderbox.biz
Foto innen: bilderbox.biz

www.impulse-für-heute.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen



Goldrausch

**Ich wär' so gerne Millionär!
Dann wär' mein Konto niemals leer.
Ich wär' so gerne Millionär!
Millionenschwer!
Ich wär' so gerne Millionär!**

Ich wär' so gerne Millionär«, so besingen »Die Prinzen« die Hoffnung, mit einem Mal zu den Reichen zu gehören. Auch die Kandidaten der Fernsehshow »Wer wird Millionär?« träumen davon. Woche für Woche verfolgen viele gespannt die Ziehung der Lottozahlen. Einmal muss doch der große Gewinn kommen! Dann wird die Erfüllung von Träumen möglich sein: Ein tolles Haus, eine Weltreise ...

Dass das Konto niemals leer ist, sondern immer gut gefüllt, ist nicht nur Wunsch der Prinzen. Nun stellen viele Sparer fest, dass ihr Geld, in vermeintlich profitablen Aktien oder Fondswertpapieren angelegt, dahinschwindet. So mancher besinnt sich auf eine sichere »Währung«, nämlich das Gold.

»Hamburg im Goldrausch« – unter dieser Überschrift stand am 17.03.09 ein Artikel in der »taz«, darin Folgendes zu lesen war: »Ob Blatt-, Zahn- oder Bruchgold: In Hamburg trägt man das Edelmetall in allen erdenklichen Formen zu Markte. Grund ist der höchste Goldpreis seit 25 Jahren. Nur ausgezahlt bekommt ihn nicht jeder.«

Im Focus, Ausgabe vom 30.03.2009, ist auf Seite 172 zu lesen: »Viele verunsicherte Sparer flüchten daher in den Krisenklassiker Gold. Der Preis liegt derzeit bei 900 – 1.000 Dollar (je Feinunze) und damit in der Nähe des Allzeithochs. Speziell Barren und Münzen sind begehrt. Klar ist: Einen gewissen Wert wird Gold immer behalten – allein schon weil es sehr selten ist. Das gesamte geförderte Gold der Erde ergäbe lediglich einen Würfel von etwa 20 Meter Meter Kantenlänge... Gold eignet sich daher tatsächlich für Sparer, die sich vor extremen Krisen schützen wollen.«

Gold hat immer wieder Menschen fasziniert. Sie versprechen sich Reichtum von diesem Edelmetall. Gerüchte von sagenhaften Städten oder Ländern, in denen »das Gold auf der Straße liegt«, machten die Runde. Die Bibel erwähnt ein solches Goldland, Ophir. Schiffe aus Hiram und die Königin von Saba brachten dem König Salomo Gold. (1. Buch der Könige 10,11)

Nachdem 1848 die ersten Goldstücke in Kalifornien entdeckt wurden, löste das einen Goldrausch aus. 1849 kamen die meisten Einwanderer ins Land. In einem Jahr kamen mehr als 80.000 Menschen. Täglich wurden im Durchschnitt 30 g Gold gefunden. Das entsprach dem 20-fachen Tageslohn eines Arbeiters.

Worin ist der Wunsch nach Reichtum begründet? Geht es nur um materielle Absicherung? Drückt sich nicht auch darin die Sehnsucht des Menschen nach Anerkennung, Liebe und Geborgenheit aus? Wenn ich viel habe, dann bin ich wer! Ich werde von anderen geachtet aufgrund meines Reichtums.

Aber Moment! Gibt materieller Reichtum dem Menschen wirklich das, wonach er sich sehnt: Ein reiches, erfülltes, glückliches Leben? Das Beispiel von John Rockefeller zeigt uns, dass dem nicht so ist:

Wenn ich einmal reich wär' ...

Als junger Mensch war er stark und unverwundlich. Als Geschäftsmann trieb er sich gnadenlos zu Höchstleistungen an. Mit 33 Jahren hatte er die erste Million Dollar verdient. Jede Sekunde seines Lebens widmete er seinen Geschäften. Krankhafter Ehrgeiz trieb ihn zu ungewöhnlichen Leistungen an. Mit 43 Jahren beherrschte er das größte Geschäftsunternehmen der Erde, und mit 53 Jahren war er der reichste Mann und erste Dollarmilliardär. Aber seinen Erfolg hatte er mit seiner Gesundheit und Lebensfreude bezahlt. John Rockefeller wurde schwer krank. Er verdiente in der Woche zwar eine Million Dollar, aber er sah aus wie eine Mumie. Er war einsam und verhasst, ruhelos und todkrank. Er konnte nur noch Zwieback und Milch schlürfen. Sein ausgemergelter Körper und seine ruhelose Seele boten ein Jammerbild

*Der Mensch ist ein geldgieriges
Tier, und diese Eigenschaft
kommt allzu oft seiner Güte
in die Quere.*

Herman Melville



menschlicher Existenz. Die Zeitungen hatten seinen Nachruf schon gedruckt, und niemand gab Rockefeller noch eine Lebenschance. In langen, schlaflosen Nächten kam Rockefeller dann aber zur Besinnung. Er dachte an die Unsinnigkeit, Geld aufzuhäufen und selber daran kaputtzugehen. So entschloss er sich, sein Vermögen gegen die Nöte auf der Erde einzusetzen. Er gründete die berühmten Rockefeller-Stiftungen. Sein Geld ging in alle Teile der Erde und erreichte Universitäten, Krankenhäuser und Missionsgesellschaften. Seine Millionen waren für die ganze Menschheit ein Segen. Sie halfen mit, das Penicillin zu entdecken und Malaria, Tuberkulose, Diphtherie und andere Krankheiten zu besiegen. Armut, Hunger und Unwissenheit wurden mit seinem Geld bekämpft. Ganze Bücher müssten geschrieben werden, um die Segnungen seines Geldes zu schildern. Und dann geschah das Wunder. Rockefeller konnte wieder schlafen. Bitterkeit, Egoismus, Groll und Hass wichen aus seinem Herzen und machten der Liebe und Dankbarkeit Platz. Er wurde gesund und konnte wieder Freude am Leben erfahren. Ein kalter, harter Mann verwandelte sich in Liebe und Wärme und blühte auf zu einem erfüllten Leben. Er wurde 98 Jahre alt. (aus: Axel Kühner, Überlebensgeschichten, AUSAAT Verlag, Neukirchen – Vluyn, 7. Auflage, S. 114 f.)

Was das Leben reich macht

»Goldrausch« macht den Menschen nicht glücklich. Die Bibel erzählt im Lukasevangelium, Kapitel 19, von einem Mann, der mit den Worten charakterisiert wird: »Er war sehr reich.« Dieser hieß Zachäus und lebte in Jericho. Von Beruf: Oberzolleinnehmer. Er arbeitete für die Besatzungsmacht Rom. Seine Landsleute über-